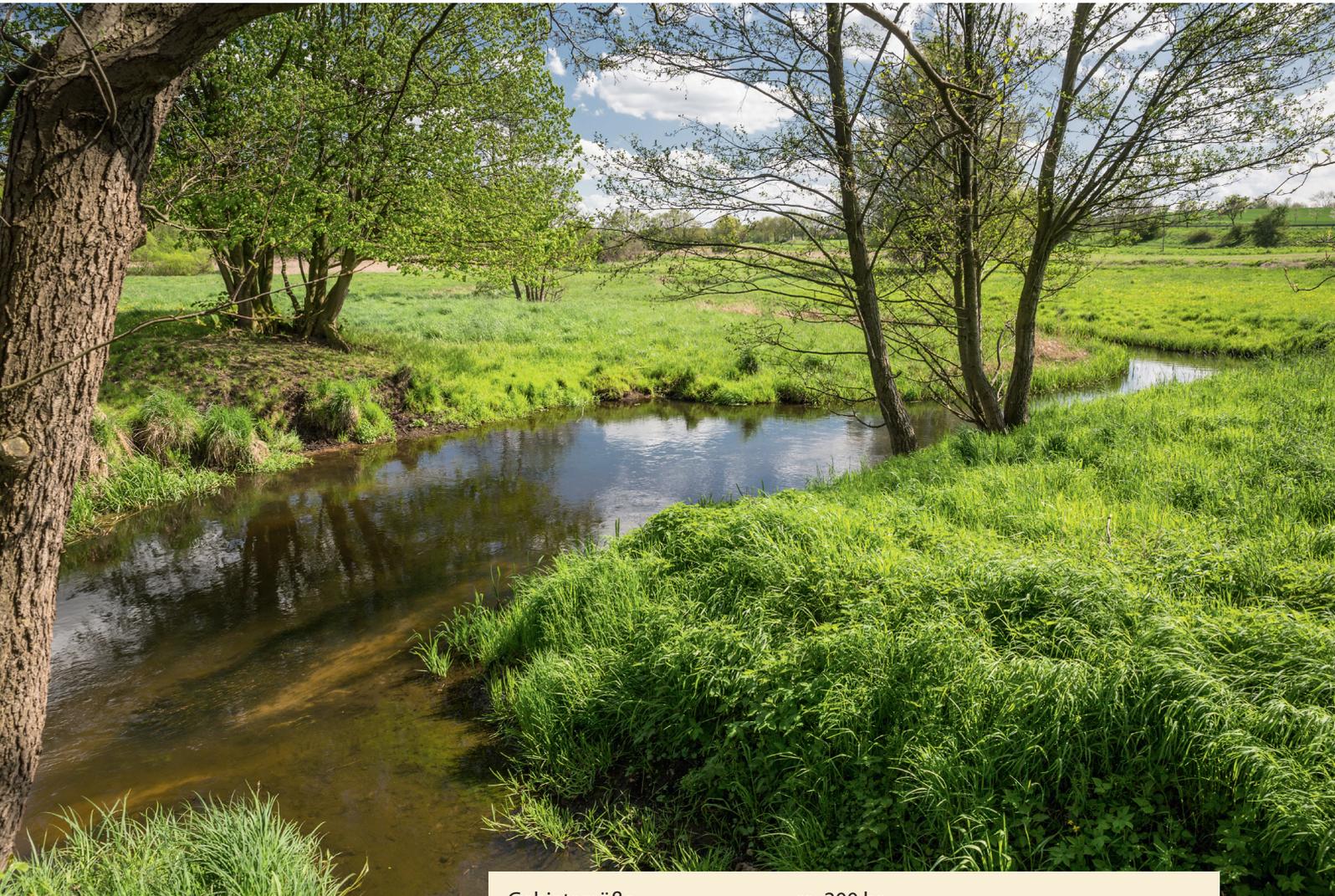


Radegasttal zwischen Vitense und Neddersee



Die natürlich mäandrierende Radegast, gesäumt von Gehölzstrukturen und Grünlandflächen. Foto: O. Borchert

Gebietsgröße:	ca. 200 ha
Flächenbesitz der Stiftung:	38 ha
Übernahme (Jahr):	2011, 2013, 2014
Lage:	Nordwestmecklenburg, nördlich Gadebusch
Lebensräume und Arten:	Niedermoor-Grünland, Bruchwald, Pfeifengraswiese
Schutzstatus:	FFH-Gebiet, NSG, LSG

Gebietscharakteristik

Die Radegast im Nordwesten des Landes gehört zu den wenigen Flüssen in Deutschland mit noch weitgehend unverbautem, mäandrierendem Lauf. An die Radegast grenzen Niedermoore mit artenreichen Frisch- bis Nasswiesen sowie Röhrichte, Riede, Staudenflure, Feuchtgebüsche sowie Sumpf- und Bruchwälder. Das Radegasttal mit seinen zahlreichen Lebensräumen beherbergt etliche Tierarten von nationaler als auch internationaler Bedeutung. Darunter sind 20 Rundmaul- und Fischarten, die Gemeine Flussmuschel, die Schmale sowie die Bauchige Windelschnecke. Als Wanderkorridor profitiert besonders der Fischotter von der Radegast samt ihres Einzugsgebietes.

Die NNE-Flächen der Stiftung Umwelt- und Naturschutz Mecklenburg-Vorpommern liegen in der Talniederung der Radegast zwischen Neddersee und Benzin sowie nördlich Rehna. Zwischen Rehna und Holdorf existiert ein letzter

Bestand der einst weit verbreiteten Pfeifengraswiese im Radegasttal. Diese ist jedoch aufgrund der fehlenden lebensraumtypischen Strukturen und Beeinträchtigungen in Form von Viehtritt zurzeit in einem ungünstigen Erhaltungszustand. Zwischen Holdorf und Gadebusch werden die NNE-Flächen östlich der Radegast von naturnahen Bruchwäldern eingenommen. Die forstliche Nutzung dieser nassen Bruchwaldbestände ist bereits eingestellt.

Entwicklungsziele

Das Leitbild für das Radegasttal zwischen Vitense und dem Neddersee ist der Erhalt und die Entwicklung von artenreichen Feuchtwiesen. Dies erfordert die Offenhaltung der Grünlandflächen durch extensive Nutzung sowie die Ein-

stellung bzw. Einschränkung aktiver Entwässerungen. Zur dauerhaften Sicherung einer angepassten extensiven Grünlandnutzung werden die Flächen in der Radegastniederung arrondiert und mit Unterstützung ansässiger Landwirte bewirtschaftet. In der Talniederung noch vorhandene Ackerflächen werden in Grünland umgewandelt. Zum Erhalt der Pfeifengraswiese wurde die Weidenutzung im Bereich ihres Vorkommens eingestellt. Durch eine späte, angepasste zweischürige Mähwiesennutzung unter Einbeziehung angrenzender Flächen soll zudem ihr Erhaltungszustand verbessert und ihr Bestand erweitert werden.

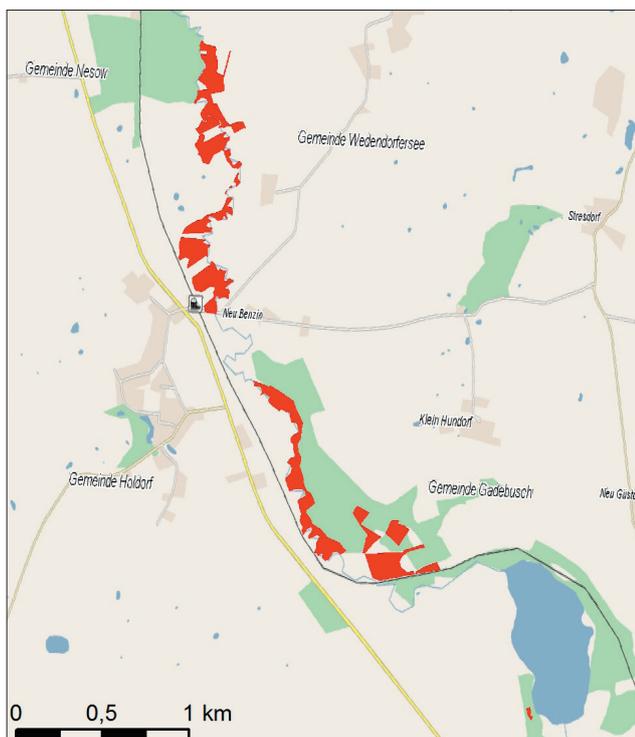
Zur Wahrung und zur Entwicklung des Gewässerlebensraumes der Radegast für die hier vorkommenden seltenen Arten wird die Struktur und die Wasserqualität in ihrer Naturnähe weiter gefördert bzw. entwickelt. Dazu gehört auch der Erhalt bzw. die Entwicklung naturnaher Gewässerrandbereiche mit gewässerbegleitenden Gehölzen und ungenutzten Pufferstreifen entlang der Ufer.

Die Waldbereiche auf den NNE-Flächen werden dauerhaft der natürlichen Selbstentwicklung überlassen. Lediglich am Waldrand entlang der Bahnlinien werden bei Bedarf Maßnahmen zur Gewährleistung der Verkehrssicherheit umgesetzt.

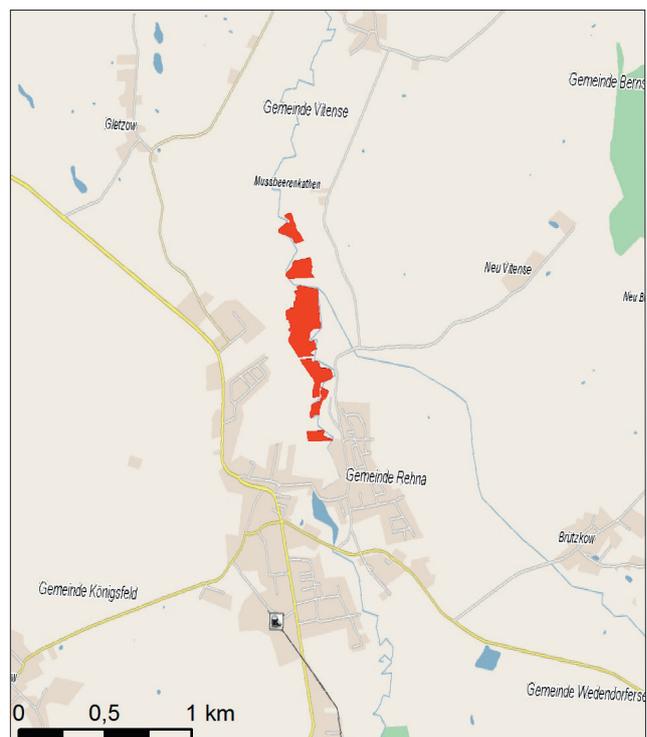
Stiftung Umwelt- und Naturschutz
Mecklenburg-Vorpommern
Ansprechpartner:
Ulla Kösters
Telefon: 0385/7582455
E-Mail: u.koesters@stun-mv.de



Naturnaher Wald im Radegasttal. Foto: O. Borchert



Lage des Flächeneigentums



Lage des Flächeneigentums